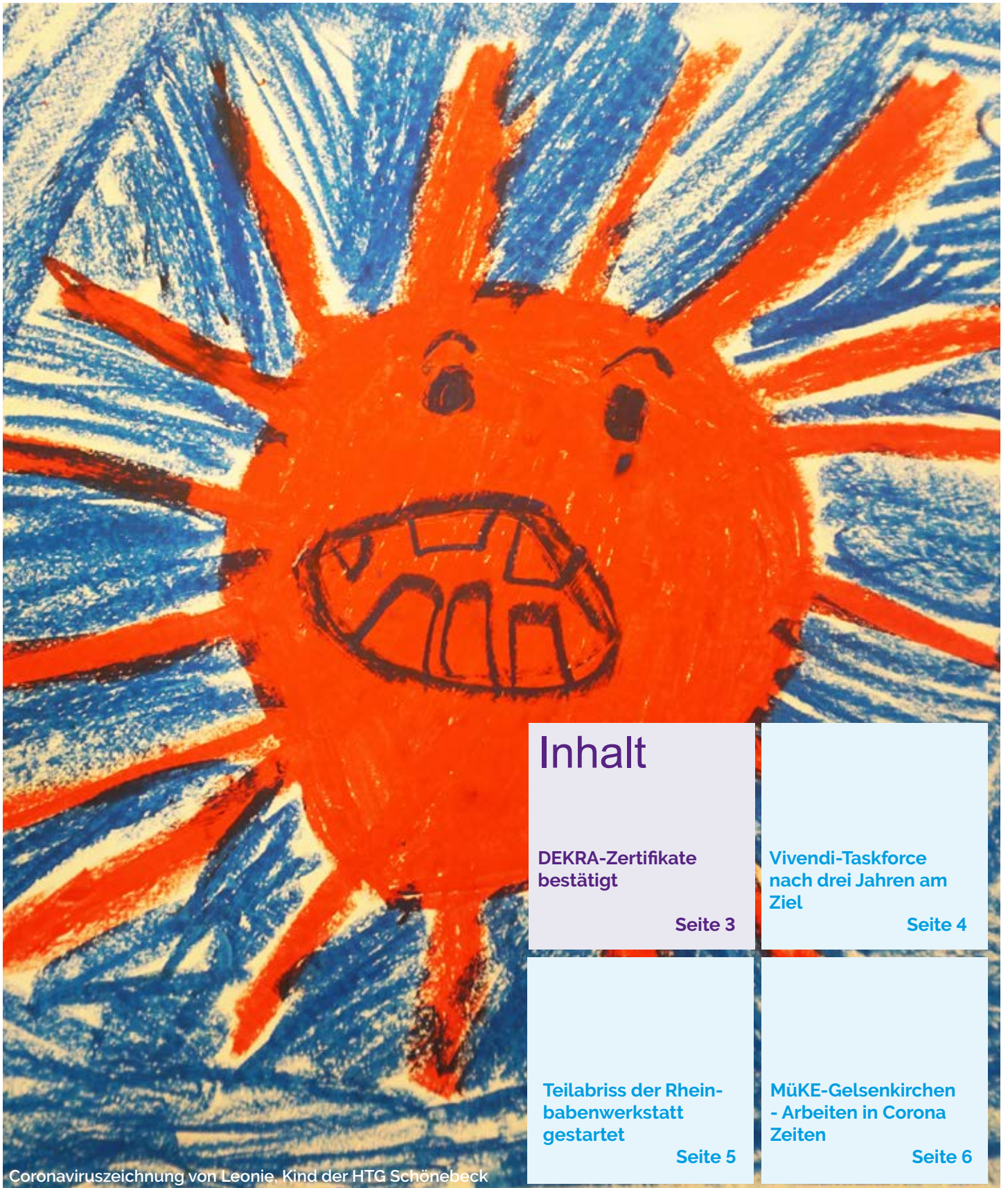


Blickpunkt . diakonie

DIE MITARBEITERZEITUNG

AUSGABE 01 2020



Inhalt

DEKRA-Zertifikate
bestätigt

Seite 3

Vivendi-Taskforce
nach drei Jahren am
Ziel

Seite 4

Teilabriss der Rhein-
babenwerkstatt
gestartet

Seite 5

MüKE-Gelsenkirchen
- Arbeiten in Corona
Zeiten

Seite 6

Coronaviruszeichnung von Leonie, Kind der HTG Schönebeck



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

bestimmt ging es Ihnen wie uns zum Jahreswechsel 2019/2020, den man im Kreis seiner Familie oder Freunde verbrachte und hoffnungsfroh auf ein gutes, erfolgreiches und gesundes Jahr 2020 anstieß.

Niemand von uns hat doch im Entferntesten daran gedacht, was uns da plötzlich in Form eines Virus namens Covid-19 überrollen könnte. Seit dem 16. März hat sich unser Leben und somit auch unsere Arbeit stark verändert. Bildungsstätten, Schulen, unsere Werkstätten, Gastronomie und Hotels, Freizeitangebote aller Art, organisierter Sport fielen von jetzt auf gleich aus.

Die Bewohnenden unserer Wohnangebote der Behindertenhilfe und Seniorenhilfe hatten plötzlich ein striktes Besuchsverbot, welches erst zum Muttertag Stück für Stück gelockert werden darf. Eine Kontaktsperre unterbindet alle geselligen Zusammentreffen von Menschen, Hochzeiten, Geburtstagsfeiern fielen aus oder fanden unter Ausschluss einer Öffentlichkeit statt. Besonders schmerzlich war auch die notwendige Absage der diesjährigen Diakonie-Party im Loksuppen. Doch wir prüfen bereits einen Nachholtermin im nächsten Jahr.

In unserer Arbeit erleben wir seit März einen ständigen Ordnungswechsel. Die Politik des Bundes und der Länder stehen im engen Austausch und entscheiden von Woche zu Woche über das Leben hier in Deutschland.

Das ringt uns und vor allem Ihnen sehr viel Flexibilität ab. Die ständig

wechselnden Vorschriften zur einzuhaltenden Hygiene müssen für unsere Einrichtungen bedacht und umgesetzt werden, sehr oft in nur wenigen Tagen. Uns haben viele Geschichten aus den Bereichen erreicht, in denen Mitarbeitende kreative Lösungen für die Situationen gefunden haben und so dafür gesorgt haben, dass die Arbeit weitergehen konnte.

Gemeinsam haben wir Großartiges geleistet. In kürzester Zeit haben wir unsere Wohnangebote mit digitalen Besuchsmöglichkeiten ausgerüstet. Dies konnte nur gelingen, weil wir mit den Techniklotsen einen Partner an der Seite hatten, der uns hier vorbildlich unterstützt hat. Bewohnende können sich via Tablet mit ihren Angehörigen zu einem Videochat verabreden. Zudem hoffen wir, dass uns das jetzt ein wenig dabei hilft, die gelockerten Besuchsregelungen mit den Angehörigen entspannter umzusetzen, weil wir zu den realen Besuchsmöglichkeiten auch noch die digitalen Besuchsmöglichkeiten anbieten können.

Auch wir als Geschäftsführung mussten viele Entscheidungen treffen und Maßnahmen in die Wege leiten. So stand von Anfang an Ihre Sicherheit im Fokus unserer Arbeit. Die Organisation von ausreichenden Schutzmaterialien für Sie in Ihren Arbeitsbereichen war uns sehr wichtig. Wir hoffen, uns ist es bisher gelungen, Sie mit ausreichendem Material zu versorgen. Wir stehen weiterhin mit Ihren Geschäftsbereichsleitungen zu diesem Thema im engen Dialog und sondieren parallel den Markt, um Sie auch weiterhin mit Schutzmaterial zu versorgen. Denn wir müssen davon ausgehen, dass trotz der angestrebten Lockerungen oder gerade deswegen, die Situation weiterhin ernst bleibt und sich jeder Zeit wieder verschärfen kann. Darauf möchten wir vorbereitet sein und Ihnen alles zur Verfügung stellen, damit auch Sie vorbereitet sind.

Während viele unserer Bereiche regulär weiterarbeiten, waren andere

Bereiche von gesundheitsschutzbedingten Schließungen betroffen. Hier mussten wir mit der Mitarbeitervertretung Verabredungen zum Kurzarbeitergeld treffen. Zum Glück war nur ein sehr kleiner Teil unserer Belegschaft betroffen. Wir hoffen, dass dies auch so bleibt. Die zunehmenden Lockerungen ermöglichen auch diesen Bereichen zukünftig wieder die Aufnahme ihrer Aufgaben. Denn das ist klar, so lange kein wirksamer Impfschutz gefunden ist, wird unsere Arbeit auch weiterhin von dem Covid-19 Virus bestimmt sein. Besonders von Ihnen verlangen die Lockerungen noch mehr Disziplin und Einsatz ab, um sich und Ihre Klienten vor einer Infektion zu schützen. Doch wir haben keine Sorge, dass wir das gemeinsam auch in Zukunft meistern werden.

Denn angefangen von unseren Bundesfreiwilligen, die z.B. in der Werkstatt plötzlich ohne Klienten da standen und mit den Teams Behelfs-Nase-Mundschutze nähen, über Kollegen, deren Arbeitsbereiche von Schließungen betroffen waren und die einfach Teams in anderen Arbeitsbereichen unterstützt haben, bis zu Ihnen allen, die sich jede Woche den neuen Anforderungen und Aufgaben stellen, dabei nicht die gute Laune verlieren und so dafür sorgen, dass es Ihren Klienten gut geht, möchten wir sagen, wie stolz wir auf Sie alle sind.

Vielen Dank für Ihr Engagement!

Bleiben Sie wachsam und gesund.
Ihre

Karl-Heinz Kinne
- Geschäftsführer -

Sebastian Schwager
- Stellv. Geschäftsführer -



E-Learning mit SAM von Secova

Das Diakonische Werk geht den Weg der Digitalisierung weiter. Als neue Komponente wird eine Software zum E-Learning für alle Mitarbeitenden eingeführt. Mit dem E-Learning wird das Wissensmanagement im Bereich der Pflichtschulungen im Arbeitsschutz digitalisiert.

Bereitgestellt wird dazu die E-Learning-Plattform SAM durch die Firma Secova (www.secova.de).

Ziel ist es, das Absolvieren von Pflichtschulungen zeit- und ortsunabhängig zu ermöglichen. So entfallen Anfahrten und Wegezeiten für die Teilnahme an Schulungen und Unterweisungen.

Auch für die Führungskräfte ist die Durchführung und Protokollierung von Unterweisungen eine aufwendige, zeitintensive Aufgabe, die so automatisiert und vereinfacht wird.

Wichtig ist dabei, dass alle Themen-

gebiete regelmäßig und arbeitsplatzbezogen inklusive einer Wirksamkeitskontrolle vermittelt werden.

Auch die Rückmeldung zu den Inhalten an die Leistungskräfte oder die jeweiligen inhaltlich Verantwortlichen ist aus der Software heraus möglich. In den enthaltenen Vorlagen sind Themen des Arbeitsschutzes wie Infektionsschutz, Hygiene, Bildschirmarbeit, Heben und Tragen etc. enthalten. Daneben sind z.B. auch die Inhalte aus dem Gefahrstoffkataloger und den Maßnahmen aus den Gefährdungsbeurteilungen mitberücksichtigt. Im Angebot sind auch weitere Themen, wie Datenschutz und Qualitätsmanagement. Zudem kann die Plattform auch mit eigenen Inhalten gefüllt werden. Ob und wie das zukünftig genutzt werden kann, wird sich im weiteren Einführungsverlauf entwickeln.

Neben den reinen elektronischen Schulungen, die jeder Mitarbeitende alleine durchführt, sind auch persönliche Gruppenschulungen möglich. Verantwortlich für die Implementierung der Software ist Qualitätsmanagementleiter Jan Jörgensmann.



DEKRA Zertifizierung Externes Audit bestanden, Zulassung erteilt!

Das Diakonische Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten wurde erfolgreich durch die Dekra überprüft. Dieses Jahr fand die Prüfung an vier Tagen zwischen vom 09.- 12.03.20 in durch die Dekra ausgewählten Einrichtungen aller Gesellschaften statt. Neu dabei war der Standort Siemensstraße 40 der Bildungswerkstatt der Bottroper Werkstätten. Gleichzeitig zur Prüfung des Diakonischen Werks erhielt der Standort auch seine Zulassung nach der AZAV als Bildungsträger für Maßnahmen der Arbeitsagentur.

Die Dekra bestätigt, „dass unser Qualitätsmanagementsystem durchgängig angewendet und stetig weiterentwickelt wird. Die Mitarbeiter finden sich sehr gut darin zurecht und wenden die Vorgaben engagiert und routiniert an“, zitiert Jan Jörgensmann, Leiter des Qualitätsmanagements im Werk, den Dekrabericht.

Grundlage für dieses positive Ergebnis ist das hohe Engagement der Mitarbeitenden und die gute Arbeit in allen Teilbereichen und auf allen Ebenen. Insbesondere ist hier das Engagement der internen AuditorInnen zu würdigen. Diese führen im Werk, kontinuierlich durch unsere QM-Abteilung organisiert, eigene Überprüfungen durch. Dadurch helfen die internen AuditorInnen durch ihren Einsatz Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen und so unsere Arbeit Schritt für Schritt zu optimieren. Dieser Beitrag ist eines der Kernelemente zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems.



CAP-Markt Grafenwald übergibt Spende über 2.350€

Das Schicksal der 12-jährigen Josie rührte die Mitarbeitenden des CAP-Markt Grafenwald sehr und so widmeten sie die alljährliche „Spenden statt Böller“ Aktion dem Anliegen der Familie Visser. Zusätzlich organisierten sie noch eine Spendengrillaktion am Samstag vor Weihnachten. Unterstützt wurde das CAP-Marktteam

dabei von Mitarbeitenden der Bottroper Werkstätten, die sich spontan zur ehrenamtlichen Hilfe angeboten hatten. Im Januar übergab Arnd Schreiner, Geschäftsbereichsleiter der Bottroper Werkstätten, Familie Visser die eigens in der Rheinbabenerwerkstatt gefertigte Spendenbox mit rund 2.350 Euro.



Vivendi Taskforce beendet nach 3 Jahren erfolgreicher Systemintegration ihre Arbeit

Nach drei Jahren blickte die Vivendi Taskforce bestehend aus Key Usern der Seniorenhilfe, Selbstbestimmt Wohnen, Dienstleistungszentrum und Bottroper Werkstätten auch auf die schwierigen Anfänge zurück. So hatte es etwas gedauert, bis man begriff, dass die gemeinsamen Schnittstellen auch eine gemeinsame Nutzungsarchitektur brauchen und zunächst viele Absprachen zwischen den Arbeitsbereichen nötig waren. Daher gab es zu Beginn zu den softwarespezifischen Fehlern auch viele Nutzungsprobleme, weil Datenstämme nicht einheitlich eingetragen wurden oder sogar mehrfach.

Erst mit der Gründung der Vivendi Taskforce nahm eine gesellschafts-

übergreifende und vor allem regelgeleitete Anwendung ihren Lauf. Gemeinsame Nutzungsregelungen wurden verabredet und umgesetzt. Kommunikationswege zwischen den Gesellschaften und Bereichen wurden definiert und führten so zu einer deutlichen Umsetzungsgeschwindigkeit. *„Mit unserer Arbeit hat sich der Umgang mit dem Vivendi Programm für alle verändert. Standen zu Beginn unserer Treffen Probleme im Mittelpunkt, haben wir es geschafft, uns immer weiter weg vom Problem hin zum Thema zu bewegen“*, so Sebastian Reska, Key-User der Seniorenhilfe.

Geleitet wurde die Arbeitsgruppe über das Qualitätsmanagement. Als gesellschaftsübergordnetes Organ koordinierte Sonja Waide die

Themen und Treffen, verfolgte die Verabredungen und Entwicklungen und protokollierte die Ergebnisse. *„Die Moderation dieses Arbeitskreises über unsere QM-Abteilung war extrem wichtig, weil jeder Bereich gewohnt ist, für sich und seine Arbeitsprozesse zu denken. Frau Waide hat die Gruppe verlässlich und nachdrücklich durch die Themen moderiert und so zur sehr guten Entwicklung der Vivendi-Nutzung beigetragen“*, lobt Kerstin Schönlau, Geschäftsbereichsleiterin der Seniorenhilfe.

Nach den drei Jahren sind die Strukturen der Kommunikation und Nutzung des Vivendi Programmes so gut in den Gesellschaften implementiert, dass ein Regeltreffen der Key-User in dem Rahmen nicht mehr nötig scheint. *„Die Weiterentwicklung findet jetzt viel koordinierter statt, weil alle Neuerungen regelgeleitet eingeführt werden und alle mitgenommen werden“*, so Reska. Als nächstes wird die Kinder- und Jugendhilfe in das Vivendi-System integriert und profitiert nun von den Strukturen, die in der Vivendi-Taskforce in den letzten drei Jahren gesellschaftsübergreifend entwickelt wurden.



BeWo bietet WhatsApp-Infonummer als Kontaktangebot an

Das Betreute Wohnen (BeWo) für Menschen mit psychischer Erkrankung und geistiger Behinderung bietet nun einen WhatsApp-Telefonkontakt für Menschen mit geistiger Behinderung, psychischer Erkrankung und Suchterkrankung an, die bisher noch ohne Unterstützung waren, jedoch jetzt Informationen oder Hilfe benötigen.

Unter der Mobilnummer 0160 90 588158 können sich Menschen melden, um zu erfahren, welche

Möglichkeiten sie haben, über das Betreute Wohnen Unterstützung zu erfahren. *„Wir stehen in Kontakt mit vielen Bürgerinnen und Bürgern, die aufgrund einer geistigen Behinderung, psychischen Erkrankung oder Suchterkrankung zwar eingeschränkt sind, aber eine Information über regelmäßige Unterstützung durch unser Betreutes Wohnen noch nicht benötigten. Doch Veränderungen durch die Corona-Krise, wie weggefallene Sozialkontakte und Aktivitäten außerhalb der Wohnung und aufkommende Ängste der Ansteckung, führen zunehmend zu einer Verschlechterung der Gesamtlebenssituation“*, weiß Jörg Brokhues, Leiter der Ambulanten Dienste.

Mit der Kontaktmöglichkeit über den Messengerdienst „WhatsApp“ bietet das Betreute Wohnen eine anonyme

Form der Informationsmöglichkeit für Menschen, die nach Hilfe suchen. *„Unsere Erfahrungen zeigen, dass der Griff zum Telefonhörer in der Not schon eine zu hohe Hürde darstellt. Eine Kontaktaufnahme über WhatsApp bietet da eine gewisse Anonymität und erleichtert so die Kontaktaufnahme. Dabei achten wir sehr auf den Datenschutz und haben ein Telefon nur für den WhatsApp-Kontakt im Einsatz, auf dem keine Namen und Daten gespeichert werden“*, so Brokhues.

Kurzfristige Beratungen deckt das Betreute Wohnen damit nicht ab. Das WhatsApp-Telefon dient ausschließlich einer Kontaktaufnahme zwecks Verabredung weiterer Informations- oder Unterstützungsangebote.



Teilabriss der Rheinbabenwerkstatt macht Platz für drei neue Hallen

Nach 44 Jahren wird die Produktionshalle der Rheinbabenwerkstatt für Menschen mit geistigen Behinderungen abgerissen und macht Platz für einen modernen Werkstattneubau. Anstelle des alten Baukörpers entstehen auf 2.000 qm drei helle, kleinteilige und freundliche Bereiche, die über moderne Sanitär- und Pflegezentren verfügen. *„Sowohl die Bedarfe von Menschen mit Behinderungen, als auch die von Werkstätten angebotenen Arbeitsaufgaben haben sich in den letzten Jahrzehnten enorm verändert. Zusammen mit unseren Mitarbeitenden und behinderten Beschäftigten haben wir in einem intensiven Prozess eine moderne Werkstatt entworfen, die flexibel, den sich stetig wandelnden Anforderungen gerecht wird. Die Mitarbeitenden werden durch moderne Technik unterstützt (z.B. in den Pflegeräumen), die logistischen Abläufe werden optimiert und mit Grünflächen zwischen den Hallen wird das Bewegungsangebot verbessert“*, so Arnd Schreiner, Geschäftsleiter der Bottroper Werkstätten.

Vorausgegangen ist eine logistische Schwerstarbeit, denn nachdem eine Ersatzhalle gefunden wurde, musste der Ausweichstandort an der Weusterstraße zunächst behindertengerecht umgebaut werden. Zu der Errichtung von passenden Sanitärbereichen kam noch der Einbau einer Verteilerküche und eines Speisesaals hinzu. Insgesamt 120 Beschäftigte und 20 Angestellte der Rheinbabenwerkstatt finden dort ihren

Ausweichs Arbeitsplatz. Dort ziehen die Arbeitsangebote der Holzmontage, Verpackung und Montage, ein Teil der Bildungswerkstatt sowie eine kleine Verwaltungseinheit ein. Die Arbeitsplätze sind bereits für das Arbeiten in der Corona-Zeit umfangreich vorbereitet worden. Die anderen Bereiche, wie die Mechanische Werkstatt, die Lager & Logistikabteilung, der Berufsbildungsbereich, die Förderbereiche inklusive des Ateliers Freihand sowie ein Teil der Verwaltung, bleiben in der Rheinbabenwerkstatt in dem Teil, der nicht abgerissen wird.

Der Neubau bietet zukünftig 140 Beschäftigten Platz und ist nach aktuellen Energie- und Raumnutzungskonzepten geplant.

„Wir sind froh, dass wir nun mit dem Teilneubau der Rheinbabenwerkstatt auch baulich den modernen Betreuungs- und Arbeitskonzepten der Bottroper Werkstätten entsprechen können. Die neuen Hallen werden mit einer zeitgemäßen Gebäudetechnik wie Erdwärmennutzung zur Heizung und Kühlung, einer Photovoltaikanlage, einer Regenwassernutzung sowie modernster Dämmtechnik ausgestattet“, freut sich Karl-Heinz Kinne, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten.

Der Neubau der ca. 2.000 qm großen drei Hallen soll im Juni 2020 beginnen. Der Einzug ist für Oktober 2021 geplant. Die Kosten sind mit 4,3 Mio Euro veranschlagt.



Erster Ausbildungskurs der generalisierten Pflege ist gestartet

Eigentlich wären die neuen „Pflegeazubis“ mit einem Blockmonat in der Pflegeschule gestartet. Die Schule musste aber aufgrund der Corona-Situation geschlossen bleiben. Flexibilität ist eine der großen Stärken der Mitarbeitenden der Seniorenhilfe und so organisierten sie zunächst eine inhaltliche Schulung in der geschlossenen Tagespflege in Bottrop. Mit genügend Sicherheitsabstand bekamen sie dort alle wichtigen Informationen zu den aktuellen Hygienebestimmungen und wie diese in unseren Einrichtungen umgesetzt werden. Denn durch die Schulschließung starteten sie direkt in den Einrichtungen. Zur Begrüßung gab es für alle Azubis eine kleine „sinnvolle“ Schultüte, in der unter anderem ein selbstgenähter Mundschutz mit Superheld-Symbol war.

In den Einrichtungen wurden sie bereits von ihren Praxisanleitern erwartet. Die wurden nämlich schon Ende 2019 auf die neuen Gegebenheiten der generalisierten Pflegeausbildung mit dem neuen Schulpartner, der AlFa-Schule in Gladbeck, fit gemacht und sind voll motiviert, ihre Azubis durch eine erfolgreiche Ausbildung zu lotsen.





Leben mit Besuchsverbot und Hygieneverordnung

Die Bereiche der Seniorenhilfe hat die Coronakrise besonders getroffen. Da ihre Kunden und Bewohnenden schon allein aufgrund ihres Alters zur Risikogruppe gehörten, mussten die hygienischen Bestimmungen der

Gesundheitsämter besonders genau umgesetzt werden. Das Besuchsverbot, welches über fast 10 Wochen bestand, war für die Bewohnenden der Seniorenzentren eine besondere Belastung. Doch unsere Einrichtungen in Gladbeck, Bottrop und Dorsten genossen auch viel Zuspruch von ehrenamtlichen Helfern, die sich für Zaunkonzerte an den Einrichtungen einfanden und die Bewohnenden auf den Balkonen der Wohnbereiche unterhielten und zum mitsingen motivierten. Zusätzlich bekamen die Bewohnenden Briefe und Bilder von Kindern zugesandt. Blumenläden brachten zu Ostern für alle Bewohnenden ein Blumengesteck für ihr Zimmer. Dank der Techniklotsen waren die Einrichtungen ab Ostern in der Lage den Bewohnenden und deren Angehörigen digitale Besuche anzubieten. Via Tablet und

Videosoftware konnten sie sich miteinander unterhalten und sich dabei sehen. Ein Angebot was gerne angenommen wurde und noch wird, weil viele Angehörige den Besuch, aus Angst bei selbigem das Corona-Virus in die Einrichtung zu bringen, scheuen.

Aber seit dem 10. Mai sind auch Besuche unter hohen hygienischen Vorgaben und nach telefonischer Besuchsterminvergabe wieder möglich und wird ebenso wahrgenommen.



MüKE-Gelsenkirchen Arbeiten mit Müttern und Säuglingen in der Corona-Zeit

Die MüKE ist eine Tagesgruppe für Mütter, Väter und ihre Kinder von 0-3 Jahren. Gemeinsam mit den Pädagogen lernen die Elternteile eine Beziehung zu ihren Kindern aufzunehmen und richtig mit ihnen umzugehen. Dies ist besonders wichtig in Zeiten des Kontaktverbotes und der Infektionsgefahr durch Corona. Für das MüKE-Team hat sich die Arbeit stark verändert. *„Aktuell betreuen wir acht Familien mit 17 Klienten. Doch die räumlichen Gegebenheiten geben diese Betreuungsdichte mit den Hygienevorschriften, die wir einhalten müssen, gar nicht her. Daher haben wir die Gruppe in eine Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe teilen müssen. Eine weitere Kollegin besucht Familien mit einem höheren Betreuungsbedarf jetzt zuhause und wir vereinbaren Telefonate mit unseren Klienten. Das ist schon ein deutlicher Mehraufwand*

den wir personell aktuell stemmen müssen“, so Nicole Sudhoff, Teamleiterin der MüKE Gelsenkirchen.

Dabei kommen die Klienten in der Krise hat die Teamleiterin festgestellt. Der Gesprächsbedarf ist riesig, denn die Verunsicherung ist groß. Viele verstehen die Maßnahmen nicht und sind mit den hygienischen Vorgaben wie Mundschutz, Händewaschen oder Kontaktverbot komplett überfordert. Bei anderen Klienten steigt der Spannungspegel, weil der Partner seinen Job verloren hat oder durch die Kontaktsperre ein höheres Aggressionsverhalten zeigt. *„Aus Angst vor dem Virus haben unsere Klienten Hamsterkäufe getätigt ihr kleines finanzielles Budget dafür ausgereizt und bekommen dann am Monatsende Angst ihr Kind nicht mehr versorgen zu können. Da helfen wir*

dann mit Babynahrung oder Klopapier, wenn es eng wird. Oder sie trauen sich nicht mit dem fiebrigen Kind zum Arzt, auch hier beraten wir telefonisch“, so Sudhoff.

Das Team hat sich auf die Situation auch inhaltlich eingestellt. Sie bereiten Bastelvorlagen für die Kinder vor und bieten Entspannungsübungen an, um Ausbruch von häuslicher Gewalt zu verhindern und haben vor allem ein offenes Ohr für Partner- oder Geldprobleme. Dabei gehen die Mitarbeitenden ein hohes eigenes Risiko ein. *„Unsere Klienten halten sich leider nicht an die Kontaktsperre oder halten die zwingend erforderlichen Hygienemaßnahmen nicht ein, weil sie diese nicht verstehen oder verstehen wollen. Hier leisten wir schon viel Aufklärung jeden Tag und tragen Schutzkleidung, um uns vor einer Infektion zu schützen. Bevor die Nachmittagsgruppe in die MüKE kommen kann, müssen wir alle Flächen desinfizieren, um auch hier keine Infektion zu riskieren“* fasst Nicole Sudhoff die Probleme zusammen. Auch der Kontakt zum Jugendamt hat sich verändert. Statt Plangesprächen gibt es jetzt Telefonate und E-Mails, denn der Bedarf an Betreuung ist durch die Krise ebenfalls gestiegen und die MüKE hat eine Warteliste.



Lecker Mittagessen „über die Straße“

Seit dem 14. April bietet das Lokschüppchen seine bewährten Mittagsmenüs Montag bis Freitag als „Außer-Haus-Verkauf“ an. Die zweitägig wechselnde Tageskarte bietet ein Fleischgericht, ein vegetarisches Gericht und Salatvariationen an. Freitags kommt dann noch ein Fischgericht dazu. Auch ein Dessert steht auf

der „To Go-Karte“.

„Wir haben ein sehr positives Feedback unserer Stammkunden über das geplante Angebot erhalten. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, unser Angebot als „Außer-Haus-Verkauf“ zu starten“, so Küchenchef Manuel Klinger.

Zunächst musste jedoch der Speiseraum zu einer Wartezone mit Abstandsmarkierungen und definierten Laufwegen sowie einer Ausgabestelle mit Plexiglasschutz ausgerüstet werden. Nach einer kleinen Anlaufzeit hat sich das neue Angebot recht schnell rumgesprochen und die Köche sind jetzt bei ca. 50 Essen am Tag auf einem guten Weg.

Die wechselnde Speisekarte können Interessierte auf der Homepage des Diakonischen Werkes einsehen oder auf Wunsch über einen Newsletter regelmäßig per E-Mail bekommen.

„Wir kochen jeden Tag frisch und sind daher auf eine rechtzeitige telefonische Vorbestellung bis 11 Uhr angewiesen,“ so Manuel Klinger.

Telefonische Vorbestellungen bitte an: 02041-76 59 8-28

Ab dem 18. Mai hat auch das Lokschüppchen wieder unter weitreichenden hygienischen Vorgaben geöffnet. Das „Außer Haus“ Verkaufsangebot bleibt jedoch bestehen.



Rotthoffs Hof bietet Blumenpatenschaften

Diese Patenschaft ist gut für das eigene Karmakonto! Auf insgesamt 4,4 ha schafft der Rotthoffs Hof die größte zusammenhängende Blühfläche in Bottrop Kirchhellen mit dem nachhaltigen Ziel, den Lebensraum für viele Insekten, Vögel und Waldbewohner, die dringend auf unseren Schutz angewiesen sind, zu erhalten. Als Blütenbestäuber sind Bienen unersetzlich als Teil des ökologischen Nahrungsnetzes. Eine Blühwiese garantiert den Bienen ausreichend Nahrung und Lebensraum.

Eine Blühwiesenpatenschaft umfasst 50 qm und kostet 25€. Dafür gibt es ein Zertifikat (eignet sich hervorragend als Geschenk) und auf Wunsch kommt der Name des Paten auf ein Schild. Für Unternehmen gibt es ein extra Angebot über eine Fläche von 200 qm für 100€. Einfach E-Mail an: rotthoffshof@diakonisches-werk.de



Umzug MüKE-Bottrop ist vollzogen

Die MüKE-Bottrop, eine Tagesgruppe für Eltern und ihre Kinder bis 3 Jahre, ist von der Bahnhofstraße in den Unterberg gezogen.

Die neuen Räumlichkeiten bieten mehr Platz und wurden zunächst komplett umgebaut. Am Unterberg verfügt die Tagesgruppe nun aber über einen Außenbereich der besonders im Sommer von Team und Klienten ausführlich genutzt werden kann.



Metallarbeiter bieten Wunschgeländer

Die Metalfeinbearbeiter der Arbeit und Bildung kennen sich aus mit den Wünschen der Kunden. Denn ein Großteil ihrer Arbeit besteht aus individuellen Sonderwünschen. Tore, Treppenläufe, Balkonumrandungen, die Liste der gewünschten Arbeiten ist lang und vielschichtig.

„Unsere Metall-Azubis arbeiten an sehr vielen unterschiedlichen Produkten mit und werden daher so gerne genommen im metallverarbeitenden Handwerk. Fast alle bekommen im Anschluss eine Arbeit“, weiß Ausbilder Dirk Drabinjak.

Das Metaller-Team freut sich immer, wenn auch Mitarbeitende der Diakonie auf ihre Angebote stoßen und sich ihr Wunschgeländer dort bestellen.

Arbeit und Bildung gemeinnützige GmbH
Isoldenstr. 30
D-45892 Gelsenkirchen
Fon 0209-31998673

Blickpunkt . diakonie

wird digital

Das Diakonische Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten prüft auf vielen Ebenen, wo wir nachhaltiger und ökologischer agieren können. Jobrad, VRR-Ticketvergünstigungen, E-Dienstwagen, abbaubare Kugelschreiber, Recycling-Briefpapier und Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Einrichtungen sind einige Ergebnisse dieses Prozesses. In diesem Zusammenhang möchten wir auch zukünftig auf den Großteil der gedruckten Variante (4.000 Stück im Jahr) des Blickpunkt diakonie verzichten. Wie bisher werden wir dieses Magazin online über die Homepage im PDF-Format anbieten. Sie haben zukünftig die Möglichkeit den Blickpunkt über die Homepage einzusehen oder „neu“ via Newsletter als E-Mail geschickt zu bekommen. Hierfür müssen Sie sich unter: info@diakonisches-werk.de anmelden.



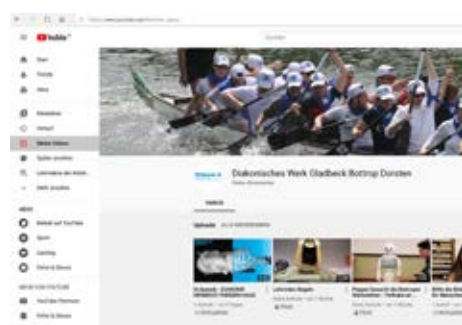
Unser Werk auf Instagram und You Tube

Übrigens, wir haben unsere Social Media Präsenz ausgeweitet und man findet uns jetzt auch auf Instagram unter:

[dw_gladbeck_bottrop_dorsten](https://www.instagram.com/dw_gladbeck_bottrop_dorsten)

Ebenso haben wir jetzt einen eigenen YouTube Channel über den wir unsere Filme präsentieren unter:

<https://www.youtube.com/channel/UCTofoLdGVts8LZpX6HNRh3A>



Status IT-Projekt

Die Techniklotsen halten das gemeinsame IT-Projekt weiter auf Kurs und bleiben in dem vereinbarten Zeitrahmen. Im Mai wird abschließend der Server im Dienstleistungszentrum abgestellt und dann laufen alle Anwendungen und Systeme über den Bielefelder Server. Verbleibende Meilensteine: die Einführung einer neuen Datei- und Ordnerstruktur sowie die Optimierung der Bestellvorgänge im Portal sind bereits in der Bearbeitung. Hiermit endet jedoch erst die erste Phase der Digitalisierung unseres Werkes. In der nächsten Phase werden einzelne digitale Projekte, wie E-Learning oder eine Intranet-Struktur entwickelt.



Kontakt

Mitarbeitervertretung (MAV)

Wichernhaus
Heinrich-Lersch-Str. 15 46242 Bottrop
Tel.: 02041 / 77799-50 / Fax: -36
Winfried Roth (Vors.)
Mobil: 0175 / 4108906
Ingrid Furche-Schwenke (Stellv.)
Mobil: 0176 / 19 00 54 01

Suchtbeauftragter

Dirk Lemke: 02041 / 731130
Mobil: 0176 / 50 60 23 78

BVW-Beauftragter

Jörg Dudda
Tel.: 02041 / 37 290 53 oder
joerg.dudda@diakonisches-werk.de

Schwerbehinderten-Vertrauensmann

Uwe Gill - Tel: 02041 / 77 338-10

BEM-Beauftragte

Silke Melcher: 02041 / 3729924

Brigitte Große-Venhaus:
02362 / 2006-448

Heike Rothe: 02041 / 77207-155

Mobbingbeauftragte

Ulrike Hessling, Birgit im Winkel,
Susanne van Oepen
0160 / 97891891
0171 / 8732754
01590 / 4453789

E-Mail: mobbing-beauftragte@diakonisches-werk.de

Sie haben Anregungen oder Kritik?
Bitte schreiben Sie uns an:
info@diakonisches-werk.de



Jubiläen

- 10** M. Kaiser (AZML),
CH. Köhl (SZHD)
- 20** M. Klassert (WH),
N. Brömmel (BiWe)
- 25** U. Gill (WH)
- 30** E-M. Schröder (DBH),
K. Mitzkat (WiH)

Sollten Sie hier nicht genannt worden sein, obwohl Sie in diesem Jahr ein Jubiläum feiern, dann kann es daran liegen, dass Sie nicht Ihr Einverständnis dazu erteilt haben, oder dass Sie aufgrund Ihres Einstellungsdatums erst für eine der nächsten beiden Ausgaben erfasst worden sind.

IMPRESSUM

Herausgeber: Diakonisches Werk im
Ev. Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-
Dorsten gGmbH
Beckstraße 133 - 46238 Bottrop

Redaktion: Michael Horst, Jan Jörgensmann

Fotos: M. Horst

Druck: Brochmann GmbH, Bottrop